

Das Pfarrblatt für die römisch-katholischen
Pfarren Fohnsdorf und Allerheiligen

GRÜSS GOTT

Jahrgang 42 | Juli 2020 | Ausgabe 2



ZU GOTT HEIMGEKEHRT SIND:

Helmuth Fischer, Fohnsdorf (63)

Gottfried Walch, Aichdorf (85)

Edeltrude Eisbacher,
Hetzendorf (90)

Christine Maier, Hetzendorf (73)

Anna Franziska Leitner,
Fohnsdorf (87)

Hilda Pesenhofer,
Fohnsdorf, Sillweg (87)

Edeltraud Kalina, Fohnsdorf (75)

Franz Pirker, Fohnsdorf (85)

Willkommen



Für eine geistvoll erneuerte Normalität

Nach den Einschränkungen durch die Coronapandemie sehnen wir uns alle nach Normalität.

Aber sind wir bereit die richtigen Schlüsse aus der Krise zu ziehen oder war das Ganze gar nur ein „Betriebsunfall“, sodass es bald wieder weitergehen kann, wie es vor der Pandemie war?

In ihrem pfingstlichen Hirtenwort wenden sich die Bischöfe Österreichs an alle Menschen unseres Landes und plädieren auf dieser heiklen Wegstrecke, wo das öffentliche Leben wieder normalisiert wird, für eine nüchterne Reflexion des Vergangenen sowie für ein starkes, konstruktives Miteinander. Sie erinnern - fünf Jahre nach Erscheinen der Umweltenzyklika „Laudato si“ - an die Worte von Papst Franziskus, der uns auffordert, über die eigenen Grenzen hinauszugehen,

um mit denen zu sein, die heute physisch, psychisch, sozial und geistlich verwundet sind. Der heilige Geist ist für diese Weltzuwendung der wichtigste Herzschrittmacher. Er schenkt uns alles, was wir zum Leben und zur Krisenbewältigung brauchen. Dann wünschen die Bischöfe uns 7 Geistesgaben: 1. Neue Qualität mit dem Geist von Dankbarkeit und Demut 2. Ohne den Geist der Versöhnung gibt es keine Verbundenheit 3. Geist der Aufmerksamkeit und Solidarität sind Notwendend 4. Nur Wertschätzung und Lernbereitschaft ermöglichen Zukunft 5. Geist der Achtsamkeit und Entschlossenheit bewahrt vor Erschöpfung 6. Lebensfreude und Geduld ermöglichen Ausdauer 7. Geist des Vertrauens und der Zuversicht sind Gottes Geschenk „Mit Gott geht das Leben nie zugrunde“ erinnerte der Papst am menschenleeren Petersplatz kurz vor Ostern. Christlicher Glaube wischt die Probleme nicht einfach weg. Er ist vielmehr eine Trotzdem-Kraft, die es zur Bewältigung krisenhafter Situationen braucht. Das Herzstück dieses Glaubens ist eine lebendige Beziehung zu Gott, getragen von einem Geist des Vertrauens. Ohne Vertrauen geht der Mensch schlichtweg zugrunde, hineingezogen in den Strudel bedrängender Ängste und negativer Prognosen. Wir vertrauen darauf, dass uns mit Hilfe des Heiligen Geistes „eine geistvoll erneuerte Normalität“ gelingen wird.

Pfarrer Gottfried Lammer



Urlaubs- wünsche

Einen erholsamen
Urlaub wünscht Ihnen das
Pfarrblattteam

Liebe Gemeindebürger von Fohnsdorf!

Zusammenhalt ist immer wichtig – besonders in Zeiten wie diesen.



**KERSTIN
LINTSCHINGER-HAUSER**

Im Rahmen des bereits laufenden Projektes der Gemeinde Fohnsdorf „Reich an Leben“, wurde nach Bekanntgabe des Coronavirus, innerhalb von 24 Stunden ein Hilfsdienst für ältere Menschen und Personen aus der Risikogruppe etabliert. Diese wurde von rund 15 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen getragen und in Zusammenarbeit mit der Privaten Seniorenbetreuung von Kerstin Lintschinger-Hauser koordiniert. Der Hilfsdienst unterstützte unsere SeniorInnen, sich vor einer Ansteckung zu schützen und erledigte die Aufgaben, welche momentan selbst nicht getätigt werden konnten. Wir erledigten hauptsächlich Essenseinkäufe sowie Bank- oder Postwege, holten Medikamente aus den Apotheken und gingen, wenn notwendig, auch mit dem geliebten Haustier zum Tierarzt. Der Hilfsdienst wurde in den letzten Wochen sehr intensiv in Anspruch genommen. Unsere Ehrenamtlichen verbrachten viele Stunden ihrer Freizeit in den Geschäften.

Für diese Bereitschaft etwas Gutes zu tun, das Engagement und den unglaublichen Einsatz möchten wir uns an dieser Stelle herzlichst bei jedem Einzelnen bedanken! Sie alle helfen mit, die Ausbreitung des Coronavirus möglichst gering zu halten.

Essen und Versorgung sind natürlich wichtig, doch es gibt mehr, was wir Menschen brauchen. Auch darüber haben wir uns Gedanken gemacht. Um dem Gefühl der Einsamkeit vorzubeugen, Nähe und seelischen Zuspruch zu geben, wurde ein Sorgentelefon ins Leben gerufen, welches von der Sozialreferentin Brigitte Wolfger und der Fachsozialbetreuerin Kerstin Lintschinger-Hauser besetzt war. Beratend, informierend und unterstützend stand dieser Dienst jedem zur Verfügung. Besonders Seniorinnen und pflegende Angehörige, aber auch andere BürgerInnen nutzten diese Möglichkeit für Gespräche.

Was ist danach?

Auch darüber haben wir uns beraten. Wir sehen, dass die Nachfrage und der Bedarf an Unterstützung groß ist und diese nach der Corona-Krise zum Teil auch bestehen bleiben wird. Deshalb sieht die Gemeinde Fohnsdorf vor, den Hilfsdienst mithilfe der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen im Rahmen des Projektes „Reich an Leben“ weiter anzubieten. Des weiteren freuen wir uns sehr darauf, wenn das Projekt „Reich an Leben“ seine Türen ins Seniorenkaffe

Fohnsdorf wieder öffnen darf und die zahlreichen BesucherInnen wieder eintreffen können. Natürlich freuen wir uns auch die pflegenden Angehörigen, welche dem Pflegestamm-tisch beiwohnen und Beratungen in Anspruch nehmen können. Für die Wiedereröffnung warten wir noch auf einen Termin der Regierung. Gerade um die pflegenden Angehörige und auch die Seniorinnen in Fragen der Pflege weiter unterstützen zu können, bieten wir für Sie ein „Pflegetelefon“ an. Hier sollen Fragen beantwortet werden zu den Themen: Pflegeinformationen, Pflegegeldbeantragung, welche Unterstützungsformen gibt es, wohin kann sich gewendet werden usw. Zudem werden auch Gespräche rund um die Themen: Leben mit dementen Menschen, Umgang mit Konflikten, herausfordernde Betreuungssituationen Pflegealltag usw. angeboten. Auch das Sorgentelefon bleibt für Sie weiter offen.

Mit freundlichen Grüßen und bleiben Sie alle gesund

Kerstin Lintschinger-Hauser Fsb-A, Diplomsozialbetreuerin Altenarbeit i.A.

DANKEN!

...den Fohnsdorfer HeldInnen dieser Tage!

- ... allen Fohnsdorfer Einsatzkräften ...
- ... den Fohnsdorfer Ärzten und deren MitarbeiterInnen ...
- ... der Müllabfuhr, den Gemeindebediensteten ...
- ... allen FohnsdorferInnen, die so toll die Maßnahmen einhalten ...
- ... den vielen Freiwilligen, die für unsere älteren MitbürgerInnen da sind ...
- ... allen SupermarktkassierInnen ...
- ... und allen, die in diesen schwierigen Zeiten helfen!



Kerstin Lintschinger-Hauser
Leitung Hilfsdienst



Brigitte Wolfger
Psychische Betreuung
Einkaufsdienst

FOHNSDORFER für FOHNSDORFER
Hilfsdienst und psychische Betreuung

In Zeiten der Corona-Krise haben sich einige Fohnsdorfer und Fohnsdorferinnen bereit erklärt, unsere Senioren und Seniorinnen ehrenamtlich zu unterstützen. Diese Aktion wird aufgrund des Bedarfes weitergeführt. Ehrenamtliche HelferInnen werden weiterhin gesucht. Melden Sie sich bei Brigitte Wolfger (0664/22 07 024) oder Kerstin Lintschinger-Hauser (0650 98 71605).


Mario Lipus


Teresa Mösslacher


Markus Brunnhofer


Corinna Rinößl


Helmut Tscharre


Verena Weissegger


Jürgen Reiner


Karl Winter


Astrid Gössler


Natalija Mayerl


Uwe Gmeiner


Raphael Hyll

„Gott ist es müde geworden auf euer Kommen zu warten...“ (Camus, Die Pest)

Im 14. Jahrhundert fordert allein die Pest ca. 20 Mill Tote, Cholera und Pocken kosteten immer wieder zahlreiche Menschenleben, die Spanische Grippe raffte nach dem 1. Weltkrieg bis zu 100 Mill teils durch den Krieg geschwächte Männer, Frauen und Kinder hinweg – schreckliche Pandemien, denen die Menschheit hilflos gegenüberstand.

All der Schrecken liegt entweder zeitlich oder räumlich weit entfernt, niemand hat je daran gedacht, dass eine Krankheit, gegen die wir uns kaum wehren können und die gerade die ältere Bevölkerung heimsucht, uns in unserer heilen Welt unvorbereitet überrascht und plötzlich die Verwundbarkeit von Gesellschaft und Wirtschaft aufzeigt.

Wir sind es gewohnt in Kategorien von Ursache und Wirkung zu denken, sodass wir häufig dazu neigen, Verantwortliche und Verursacher für unser Unglück zu suchen. Wir kennen genügend Beispiele aus der Geschichte, wo diese Suche nach Schuldigen in Katastrophen mündeten.

Albert Camus beschreibt in seinem Roman „Die Pest“ 1947 den Ausbruch dieser furchtbaren Seuche, die längst aus der zivilisierten Welt verbannt schien, in der nordafrikanischen Stadt Oran. Die sich unerbittlich ausbreitende mörderische Epidemie bestimmte und veränderte allmählich das gesamte Leben der von der Außenwelt abgeschnittenen Stadt.

Einer der Protagonisten dieses

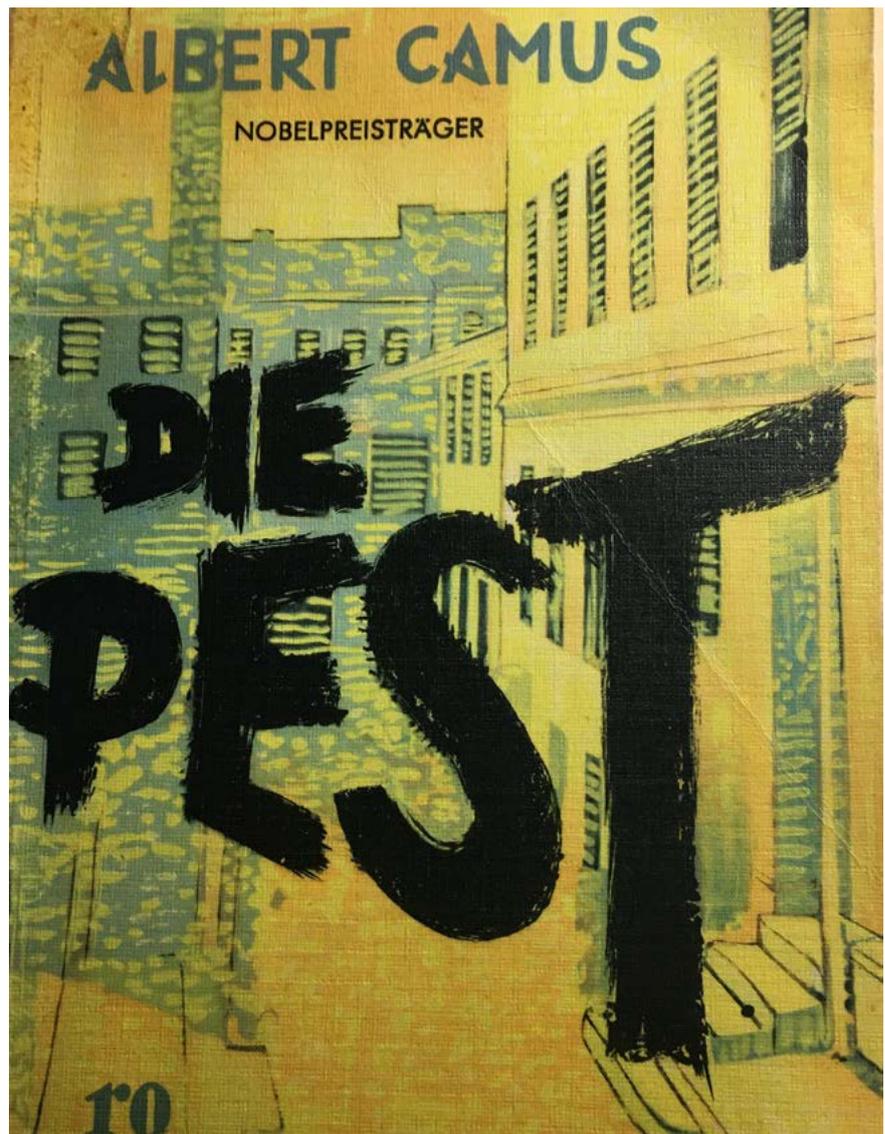
Niemand hat je daran gedacht, dass eine Krankheit, gegen die wir uns kaum wehren können und die gerade die ältere Bevölkerung heimsucht, uns in unserer heilen Welt unvorbereitet überrascht und plötzlich die Verwundbarkeit von Gesellschaft und Wirtschaft aufzeigt.

Romans ist der Jesuitenpater Paneloux, der die Bevölkerung der Stadt für das apokalyptische Grauen verantwortlich macht: „Gott ist es müde geworden auf euer Kommen zu warten, darum lässt er die Geißel euch heimsuchen, wie er alle sündigen Städte heimgesucht hat, seitdem die Menschen eine Geschichte haben. Ihr wisst jetzt, was

Sünde ist, wie Kain und seine Söhne es gewusst haben (...)“(Camus, Die Pest)

Doch ist es wirklich dieser alttestamentarische, strafende Gott, der diese Katastrophe die Menschen heimsuchen lässt?

Hauptfigur des Romans ist der Arzt



Rieux, der in unermüdlichem Einsatz versucht, so viele Menschen wie möglich zu retten. Als seine kranke Frau, die sich außerhalb der Stadt in einem scheinbar sicheren Sanatorium befindet, stirbt, öffnet sich für den Skeptiker Rieux die ganze Sinnlosigkeit des Daseins. Aber gleichsam wie ein Sisyphos (Symbol für die Absurdität) bekämpft der Arzt ohne Illusion und den Glauben an die göttliche Fügung das Schicksal und beweist dadurch, dass Mut, Willenskraft und Nächstenliebe auch ein unabwendbares Los meistern können.

So unvorbereitet wie die Pest in Oran eingefallen ist, so verschwindet sie eines Tages nahezu lautlos.

„In das schöne, zarte Licht, das sich auf die Stadt senkte, mischten sich die alten Gerüche von Braten und Anisschnaps. (...) Männer und Frauen mit glühenden Gesichtern klammerten sich mit der ganzen Unbeherrschtheit und dem Schrei des Verlangens aneinander. Ja, die Pest war mitsamt dem Grauen zu Ende.“

(Camus, *Die Pest*)

Bereits 1353 schuf Giovanni Boccaccio sein berühmtes „Dekameron“. Der Name leitet sich vom griechischen „deka“ (zehn) und „hemera“ (Tag) ab. Während in Florenz die Pest ihre Opfer sucht (Pestepidemie von 1348), beschließen sieben junge Damen und drei befreundete junge Männer vor der Krankheit sich auf ein Landgut außerhalb der Stadt zurückzuziehen und sich so vor einer Ansteckung zu schützen. Um sich die Zeit zu verkürzen, erzählen sie sich jeden Tag Geschichten zu einem bestimmten Thema. Daher wird jeden Tag eine Königin, bzw. ein König gewählt, die oder der das Thema vorgibt sowie auf die Regeln achtet. Jede(r) muss sodann seine Geschichte zum Thema vortragen, sodass jeden Tag zehn Geschichten erzählt werden und das zehn Tage lang. Anschließend kehrt die Gesellschaft wieder in die Stadt zurück.

Freimütig wird in den Geschichten das Leben des späten Mittelalters dargestellt, die Sprache ist reich an

witzigen und volksnahen Bildern und zeugt von einer unschuldigen Freude an der Wiederentdeckung des im Mittelalter zu kurz gekommenen irdischen Lebens. Teils entbehren die Erzählungen nicht einer feinen Erotik, die jedoch fern jeglicher Laszivität Zeugnis vitaler Lebensfreude bleibt.

Boccaccio gilt als Begründer der Novelle, eine Form der Kurzgeschichte, die sich vom italienischen Wort „novella“ (Neuigkeit) ableitet. Eine der bekanntesten Novellen dürfte die Geschichte von der Ringparabel sein, mit Hilfe der später Lessing in seinem „Nathan der Weise“ die Frage nach der richtigen Religion stellen wird.

Jede Krise bietet eine Chance, eine Chance über uns, unsere Gewohnheiten nachzudenken, sie und uns zu hinterfragen und vielleicht ein wenig geläutert die Zukunft zu gestalten – mit Mut, Willenskraft und Nächstenliebe.

johrei



Corona-Krise wie geht es mir

Sind Sie schon einmal am Morgen aufgewacht und waren froh darüber, dass der Traum der letzten Nacht kein reales Geschehen war, sondern eben nur ein Traum?

Nicht so geschehen Anfang März 2020. Aufgrund der beunruhigenden Meldungen und den ersten Reglementierungen angesichts der Pandemie haben wir binnen Stunden beträchtliche Umsatzverluste, Stornierungen von Bus- und Pauschalreisen und diverse Absagen von Schul- und Vereinsreisen verzeichnen müssen. Das war für uns als kleines Reiseunternehmen in Fohnsdorf der Alptraum schlechthin – nur real, es gab auch



J Ö R G
P Ö T S C H G E R

kein erleichterndes Erwachen. Es folgte eine durchaus existenzbedrohende Zeit. Nachdem wir Anzahlungen zurückbezahlt hatten musste noch entschieden werden, welche Mitarbeiter wir in Kurzarbeit schicken oder ganz entlassen müssen, beziehungsweise für den Notbetrieb im

Mein großer Wunsch ist es, dass so viele Unternehmen wie möglich diese Zeit überleben können, wirtschaftlich und auch persönlich gestärkt aus dieser Zeit rauskommen und damit Zusammenhalt, Arbeit und Wohlstand in unserer schönen Heimat sichern können.

normalen Dienstverhältnis belassen können. Dies zu entscheiden war die schwierigste unter allen zu treffenden Maßnahmen.

Die nächsten Tage und Wochen waren nicht leicht. Wir, meine Lebensgefährtin Inge, ihr Sohn Hannes und ich waren zwar in einer häuslichen Gemeinschaft, doch konnten wir unsere Eltern und Freunde nicht sehen. Galt es doch diese vor Ansteckung zu bewahren. Als Reiseunternehmer waren wir zuvor in Slowenien, Ungarn, Italien und Bayern unterwegs gewesen und waren entsprechend verunsichert. Könnten wir uns mit dem Virus infiziert haben und Überträger sein? Gott sei Dank blieben wir gesund. Trotzdem waren die Nächte schlaflos und die Tage ruhelos, ständig von Sorgen über die zukünftige Entwicklung geprägt. Ich habe voll und ganz in mein Unternehmen investiert, Tag und Nacht für das Bestehen der Firma gearbeitet. Es waren bisher große persönliche und wirtschaftliche Investitionen. Sollte diese Seuche das Ende für die Reisefreiheit und mein Unternehmen bedeuten?

Zum Glück setzte sich der Frühling durch, mit den ersten warmen Tagen ging die Gartenarbeit los. Endlich hatten wir die Ablenkung, die wir bitter brauchten. Lange Spaziergänge machten den Kopf frei und erste Ideen, wie man dieser Krise wirtschaftlich begegnet fanden Raum. Das Bewusstsein, vor dieser Krise ordentlich gewirtschaftet zu haben, Rücklagen erarbeitet zu haben und die Gewissheit, dass die Entwicklung in Österreich eine gute ist, ließ uns von Tag zu Tag positiver denken. Wir wurden wieder zuversichtlich und stark. Natürlich sind einige Träume wieder weiter nach hinten gerückt. Alles was erspart war, sprich in den letzten Jahren „übrig“ blieb, fließt nun ins Unternehmen ein. Gespräche

mit Steuerberater und Hausbank bescheinigten uns, dass wir ein gut aufgestelltes, vor allem gesundes Unternehmen sind. Es wird wieder aufwärtsgehen – irgendwie geht's doch immer weiter. Unsere ältere Generation weiß dies aus bester, eigener Erfahrung. Es braucht dafür jedoch enorme Anstrengungen. Den Worten unserer Verantwortungsträger müssen nun auch Taten folgen, sehr schnell und unbürokratisch! Die Chance, regionale Projekte zu stärken sowie die Zusammenarbeit innerhalb unserer Gemeinde zu forcieren wird dabei eine wesentliche Rolle spielen und sollte unbedingt wahrgenommen werden. Mein großer Wunsch ist es, dass so viele Unternehmen wie möglich diese Zeit überleben können, wirtschaftlich und auch persönlich gestärkt aus dieser Zeit rauskommen und damit Zusammenhalt, Arbeit und Wohlstand in unserer schönen Heimat sichern können.

Fohnsdorf im Mai 2020, Jörg Pötschger – Murtal Reisen und Thermen Taxi.



Interview mit Nadja Wilhelmer vom Landgasthaus in Aichdorf



NADJA
WILHELME R

Wie war das Zusperrren?

Vor allem die ersten 14 Tage waren wirklich zack, da war gar nichts - bis auf die Stornierungen war da eine Totenstille. Es war auch deswegen so schlimm, weil man nicht gewusst hat, wie lang es dauert. Diese Unsicherheit ist das Ärgste.

Wie haben Sie das Geschäft durch die Krise gebracht?

Am Anfang hat es ausgesehen, als ob wir uns die Kurzarbeit nicht leisten könnten. Das hat mich komplett fertig gemacht. Wir sind ja ein Familienbetrieb, unsere Köchin ist seit 26 Jahren bei uns - mit der bin ich aufgewachsen! Und die soll ich jetzt anrufen und sagen "Es gibt eine Krise und du gehst jetzt?!" Es sind dann zum Glück doch Änderungen gekommen, dadurch haben wir die Linie mit der Kurzarbeit einschlagen können, das war aber sehr kosten- und zeitintensiv und einen Kredit haben wir natürlich auch gebraucht. Da musst du auch einmal tief durchatmen, bevor du das alles unterschreibst und du denkst dir, 'in Wahrheit können wir alle nichts dafür und da sitzen wir jetzt und müssen das alles zurückzahlen'. Trotzdem ist man wieder erleichtert, dass man was kriegt, weil es muss ja weitergehen.

Wie hat Ihr Alltag in der Krise ausgesehen?

Ich hab zwei Kinder, der Große fünf, die Kleine eineinhalb. Das heißt wir haben noch überhaupt keinen schulischen Stress, deswegen haben wir die Zeit so richtig genossen. Die Kinder haben natürlich eine Freude gehabt. Die haben die Mama gehabt so wie sie sie normalerweise nie haben. Ich habe es auch genossen, dass ich bei den Kindern sein und soviel Zeit mit ihnen verbringen hab können, das ist schon auch ein Geschenk gewesen. Wir sind auch oft runter ins Gasthaus und haben mit den Kindern gekegelt. Und im Garten war dann alles perfekt, weil soviel Unkraut gejätet haben wir überhaupt noch nie! Aber wenn ich die Blumen gießen gegangen bin, sind mir dann auch wieder die Tränen heruntergeronnen.

Wie war das Wiederaufsperrren?

Es ist langsam angelaufen, das war schon ein Rückschlag. Die Leute haben halt noch Angst, teilweise sind sie noch in Kurzarbeit und sie haben sich auch neue Routinen angewöhnt. Aber viele Gäste kommen jetzt extra aus Solidarität, das freut mich besonders. Und die 92jährige Oma von meinem Mann kommt wieder mit der Kegelrunde! Vor Corona ist sie regelmäßig mit dem Auto gekommen, aber während der Krise hat sie so abgebaut, dass wir schon Angst gehabt haben, ihr könnte das nachher zu beschwerlich werden, aber sie ist wieder da und wir sind schön langsam soweit, dass wir sagen können, das Arbeiten macht wieder Spaß. Firmung und Erstkommunion werden zum Glück im Herbst nachgeholt und auch dass die Formel 1 in Spielberg an zwei Wochenenden startet, hilft uns sehr, weil das Mercedes-Team bei uns wohnt. Jetzt sind wir geduldig, halten uns penibel an die Hygienevorschriften und hoffen, dass das alle anderen auch tun - weil noch einmal zusperrren ist keine Option!

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Gespräch mit Nadja Wilhelmer vom Landgasthaus in Aichdorf führten Gregor und Maria Stadlober



Erinnerungen an Bischof Johann Weber

Einige Jahre ist es her, da trafen wir Bischof Johann Weber zufällig in Graz St. Leonhard. Lachend und mit offenen Armen kam er auf uns zu mit den Worten: „ja die Christl und der Franz.. wie geht's euch!?“ Das gute Namens- und Personengedächtnis war eines seiner vielen Stärken..



Ende der 60er Jahre staunten wir, als Bischof Schoiswohl sein Amt niederlegte und der Pfarrer von Graz St. Andrä, Johann Weber 1969 zum Bischof der Steiermark ernannt wurde. Auch in Fohnsdorf hatten wir mitbekommen, dass nach dem Konzil den jungen Kaplänen alles zu langsam ging und ältere Pfarrer Bewährtes wahren wollten.

Bischof Weber hat vom Anfang an auf die Mitarbeit von Laien gesetzt. Zur selben Zeit wurden die ersten Pfarrgemeinderatswahlen durchgeführt. 1970 konstituierte sich der Diözesanrat, damit wurden Laien in die Verantwortung eingebunden. Es

Wir kannten ihn seit unserer Jugendzeit, als er von 1956 - 62 als Diözesanseelsorger für die KAJ verantwortlich gewesen war. Es ist ihm im obersteirischen Industriegebiet gelungen, junge Arbeiterinnen und Arbeiter mit der Idee Josef Cardyns Sehen - Urteilen - Handeln für die Kirche zu begeistern.

In einer schönen Gemeinschaft, bei Studien- und Einkehrtagen wurde damals vielen jungen Menschen das Rüstzeug für das spätere Leben mitgegeben. In den großen KAJ Gruppen im Gebiet Fohnsdorf ist am Anfang aber nicht alles reibungslos abgelaufen. Wir denken da besonders an die Aufstellung des Sonderzuges 1957 zur großen KAJ - Romwallfahrt: Schön getrennt Mädchen - Geistliche - Reiseführer- Burschen. Das wurde von uns als Bevormundung und großes Misstrauen empfunden. Schon damals war das Motto von Johann Weber: durch Reden lässt sich alles klären. Die Romwallfahrt wurde schließlich ein unvergessliches Erlebnis und auch die Zusammenarbeit mit der Diözesanleitung funktionierte sehr gut.





begann ein neuer Abschnitt in der steirischen Kirchengeschichte. Auch der Diözesankirchenrat, für die finanziellen Belange der Diözese verantwortlich, wurde neu erstellt. In dieses Forum hatte der Bischof 1970 mit meiner Gattin Christl erstmals eine Frau in dieses Amt für sechs Jahre berufen. Mit der Wahl von Pfarrgemeinderäten in allen Pfarren und dem zunehmenden Priestermangel, ermöglichte Bischof Weber - dem Konzil gemäß - auch Laien den Dienst bei Liturgischen Feiern, wie Lektoren, Kommunionsspender, Wortgottesdienstleiter. Auch die Weihe von verheirateten Männern zu Diakonen wurde möglich. Bischof Weber legte großen Wert, dass geeignete Frauen und Männer auf diese Dienste durch Schulungen gut vorbereitet wurden. Seine Besuche in den Pfarren (Visitationen), die meistens mit einer Firmung verbunden waren, wurden immer zu einem besonderen Erlebnis. Neben der Firmfeier wünschte er immer auch einen Gottesdienst mit der gesamten Pfarre, zu der auch die Vertreter der Öffentlichkeit eingeladen waren. Er visitierte nicht, sondern ermutigte, damit auch die „Fußmarden“, die sich mit der Kirche schwer tun, mitgenommen werden. Zur Einstimmung für den Steirischen Katholikentag 1981, dem „Fest der Brüderlichkeit“, war er auch in unser Dekanat gekommen und hat in seiner fröhlichen Art „zum Blick über den Zaun“ geworben. 80.000 Steirerinnen und Steirer sind seinem Ruf nach Graz gefolgt! Zwei Perioden erlebte ich im Diözesanrat Bischof Weber aus nächster Nähe. Ein besonderes Erlebnis

war es, in der Früh vor den Sitzungen mit dem Bischof die Messe zu feiern. Man spürte, welche Glaubenskraft er ausstrahlte. Ich bewunderte auch, wie er in der Fragestunde auf die oft kritischen Anfragen gewissenhaft und mit viel Gespür antwortete. Persönlich schmerzte es ihn, wenn nicht verstanden wurde, dass er vieles ändern wollte, aber seine Möglichkeiten als Bischof auch begrenzt waren. Seine große Sorge galt den Menschen, die in Not geraten waren. Mit der Stiftung eines kirchlichen Arbeitslosenfonds hat er ein Zeichen gesetzt um Arbeitsplätze für Menschen zu schaffen, die am Arbeitsmarkt schwer eine Arbeit finden. Dieser Fonds wird vom Diözesanrat und der Caritas verwaltet. Auch bei uns wurden dadurch Projekte unter-

stützt, etwa der Bau der Werkstätte für die Lebenshilfe in Wasendorf oder die Schaffung eines Arbeitsplatzes auf unserem Friedhof. In den 90er Jahren hat Bischof Weber als Vorsitzender der Bischofskonferenz nach der „Causa Groer“ und dem Kirchenvolksbegehren viel Mut und Geschick bewiesen. So konnte er mit der „Wallfahrt der Vielfalt“ nach Mariazell und mit dem Vorsitz beim viel beachteten „Dialog für Österreich“ in Salzburg, die Kirche Österreichs wieder in ein ruhigeres Fahrwasser lenken. Leider wurde dieser Dialog nicht fortgeführt und Bischof Weber hat den Vorsitz in der Bischofskonferenz zurückgelegt. Zu seinem 50. Priesterjubiläum ersuchte er treue Wegbegleiter mitzuwirken. So durfte u.a. meine Frau beim Festgottesdienst im Grazer Dom die Lesung vortragen. Nach seinem Rücktritt als Bischof (2002), den Rom sofort angenommen hat, wirkte er in seiner bescheidenen Art als Kaplan in Graz - St. Leonhard und als geschätzter Vortragender, u.a. konnten wir ihn auch in Fohnsdorf bei einem Einkehrtag erleben. Eigentlich hätten viele wegen seiner Verdienste um die Kirche Österreichs eine ehrenhalber bestellte Ernennung zum Erzbischof erwartet. Dafür hat ihn die Bevölkerung zum „Herzbischof“ ernannt.

Franz Zechner





In Memoriam Dir. Hubert Lang

Am Montagabend, dem 16. März 2020 verstarb im 70. Lebensjahr Hubert Lang, pensionierter Direktor unserer ehemaligen Allgemeinen Sonderschule und der Pfarrer Josef Haas Volksschule.

Sein unerwarteter Heimgang erfüllt seine geliebte Familie, aber auch viele in Fohnsdorf und darüber hinaus mit Trauer und Dankbarkeit. Der in St. Lambrecht Geborene hat nach erfolgreich bestandener Lehramtsprüfung für Volksschule von 1973 an sein ganzes Pädagogenleben in Fohnsdorf für unsere Kinder eingesetzt.

Zuerst an der Allgemeinen Sonderschule, später wurde er auch zum Direktor der Mädchen- und der Knabenvolksschule ernannt. Unter seinem Direktorat wurde der Neubau der Pfarrer - Josef - Haas Volksschule durchgeführt und genau an seinem 50. Geburtstag im Jahr 2000 eröffnet. Dir. Hubert Lang war seinen Schülern





und Lehrern ein kameradschaftlicher, gütiger, kompetenter und verlässlicher Begleiter und hat sich mit voller Kraft für die Seinen eingesetzt.

Im September 2011 ging er dann in den wohlverdienten Ruhestand. Sein besonderes Hobby war das Fotografieren. Viele seiner Bilder stellte der technisch Interessierte und vielseitig

Aufgeschlossene auch der Pfarre und dem Pfarrblatt zur Verfügung.

Von Dezember 1993 bis Dezember 2000 war er zusammen mit Franz Strasser (ab 1997 auch mit Alois Sakl und Fritz Fürstenthaler) im Team verantwortlich für unser Pfarrblatt. Auch als Firmhelfer war er jahrelang mit großem Eifer tätig. Als langjähriger

Leiter der Roten Kreuzstelle Fohnsdorf (2002 bis 2016) hat er sich zudem viele Verdienste für unseren Ort erworben.

Unser Mitgefühl gilt den Familien seiner beiden Söhne Andreas und Michael, seinen geliebten Enkelkindern Raphael, Tobias und Elisabet, sowie seiner Exgattin Traude. Danke und Vergelts Gott Hubert! R.i.p.



KJ-Corona-Beschäftigungs-Programm

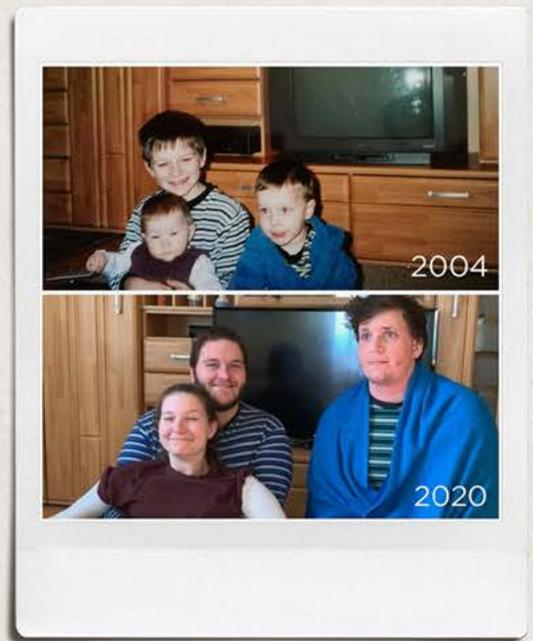
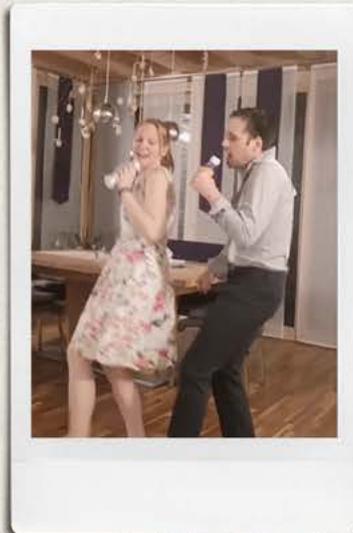
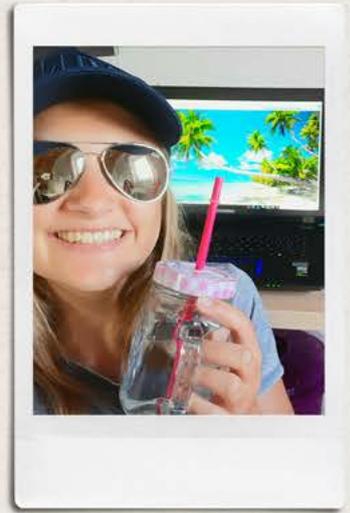
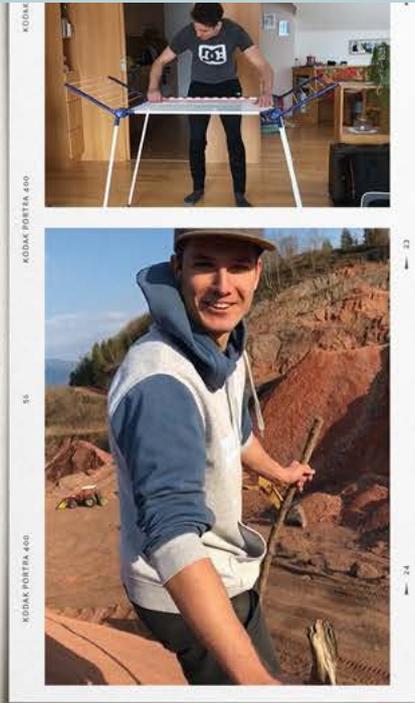
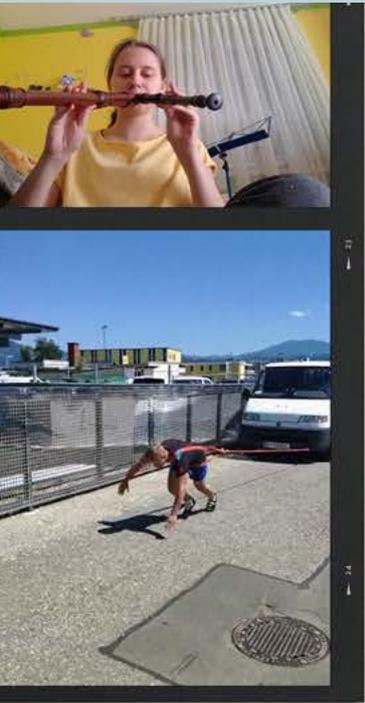
Da sich die KJ aufgrund der Corona Maßnahmen auch wie alle anderen nicht treffen durfte, haben wir unsere WhatsApp Gruppe für ein „KJ-Corona-Beschäftigungs-Programm“ genutzt. Es wurde jeden Tag eine Aufgabe in die Gruppe gestellt. Das waren Gedichte, Rätsel, Videos, Fotos.... .Jeden Tag wurde die Aufgabe von jemand anderes in der Gruppe gestellt. Und es wurden jeden Tag Punkte vergeben für den oder die Schnellste, den oder die Kreativste, usw. Hier nun ein paar Beispiele:



-) Inspiriert uns mit eurem Lieblings Nudelgericht
-) Zum Frühlingsbeginn: schreibt ein Gedicht zum Thema Frühling
-) Sucht euch euer Lieblings-Sportereignis. Sucht davon ein Video, schaltet den Ton ab und spielt's Kommentator.
-) Sucht euch ein Kindheitsfoto und stellt es nach.
-) Bastelt kreativ eine Blume aus Recyclingmaterial
-) Stellt euer Lieblingslied kreativ, lustig, pantomimisch nach
-) Sucht euch ein Lied vom Songcontest aus und performt das Lied.
-) Legt ein riesiges Bodenbild aus verschiedensten Materialien.
-) Dreht einen Fernsehwerbespot für einen Verdauungsförderer
-) Mache ein Video in dem du deine persönlichen, speziellen Fähigkeiten/ Talente vorzeigst.
-) Such dir ein Lied aus und spiele diese mit deinem Handy ab. Zeitgleich suchst du dir ein Musikinstrument und improvisierst Playback dazu.
-) Mach ein Foto oder selbstgemaltes Bild von einem Märchen.
-) Sucht euch ein Lied aus und schreibt den Text passend zum Thema Klopapier um.
-) Macht ein Foto von euch und eurer Familie bei der Osterjause!
-) Zeigt uns eure kreativsten Masken.
-) Zerreißt ein Blatt Klopapier so mit den Fingern, dass eine möglichst lange durchgehende Klopapier-Schlange entsteht.
-) Macht ein Foto wie euer Sommerurlaub auf Balkonen, Bürokräten oder Gärtonen aussehen könnte



JUGEND



Bericht aus dem PGR

Finanzen:

Ausgaben und Einnahmen der Pfarre für das Wirtschaftsjahr 2019 wurden von den Rechnungsprüfern kontrolliert und durch ihre Unterschrift bestätigt. Die Bilanz für das Wirtschaftsjahr 2019 wurde dem PGR vorgelegt und der WR damit entlastet.

Folgende Zahlen ergeben sich für das Jahr 2019 für die jeweiligen Rechnungskreise:

- RK 60 Pfarre:	+ 5.041,65 €
- RK 70 Pfründe	+ 1.103,06 €
- RK 50 Friedhof	+ 645,10 €

Für das Jahr 2020 sind allerdings Ausgaben in der Höhe von ca € 18.000.- zu erwarten

- Ausbesserungen der Fassade am Kirchengebäude ca. € 8000.-
- Kanalanschlussgebühren für Pfarrhof ca. € 10000.-

Friedhof:

zwei Gräber aufgelöst, zwei Bestattungen 2019.

Bestätigt wurden im PGR die Gebühren für ein:

- Einzelgrab inkl. Friedhofsbenützungsg Gebühr: 24,- €/Jahr
- Doppelgrab inkl. Friedhofsbenützungsg Gebühr: 48,- €/Jahr

Die Grab- bzw. Friedhofsbenützungsg gebühregebühren sind in der Regel für 10 Jahre im Voraus zu entrichten. Die Ruhezeit nach einer Bestattung beträgt 15 Jahre.

Termine:

leider können die folgenden Termine nur mit Vorbehalt wahrgenommen werde, da niemand genau die weiter Entwicklung durch das Corona-Virus vorhersagen kann:

08.09.2020 Pfarrwallfahrt nach Maria Loreto, 11:00 Uhr Treffpunkt Sommer Törl

13.09.2020 Erntedankfest

08.11.2020 Pfarrfest

Ob unter den gegebenen Umständen ein im letzten Größ Gott angekündigter Pfarrausflug nach Kärnten stattfinden kann, wird zu gegebener Zeit entschieden.

Seelsorgeraum

In der Besprechung der Steuerungsgruppe vom 26.05.2020 wurde „Seelsorgeraum Pölsental“ als Name für unseren Seelsorgeraum (Fohnsdorf bis St. Johann) festgelegt. Da die Pölsen den gesamten Seelsorgeraum durchfließt, Wasser zudem als Symbol für Lebenskraft und Energie gilt, scheint dieser Name sinnvoll.

Der offizielle Start des Seelsorgeraums Pölsental wird für den Frühling 2021 beschlossen. Von Sonntag, dem 21.03.2021 bis Donnerstag 25.03.2021 sollen in den einzelnen Pfarren Impulse als Vorbereitung für den neuen Seelsorgeraum geplant werden. Eine gemeinsame Wallfahrt in die Marienkirche der Hauptpfarre Pöls am 25.03. könnte ein gemeinsamer offizieller Start des Seelsorgeraumes sein und die Impulsphase abschließen.

Überlegt werden müssen gemeinsame die Pfarren übergreifende Informationswege sowie Arbeitskreise, die sich aus den jeweiligen Pfarren zusammensetzen, damit in Zukunft die Ressourcen der Pfarren ineinander fließen und gemeinsam eine verantwortungsvolle Zukunft gesichert bleibt.

Für die kleine Pfarre von Allerheiligen bedeutet dies eine neue Herausforderung, die neben anderen Problemen zu lösen sein wird und

hoffen wir, dass die Identität der Pfarre – das was uns zu einer Gemeinschaft formt – durch diese Maßnahmen erhalten wird.



Renovierung der Fassade unserer Kirche

Am 04.06. begann die Firma Stvarnik mit der Renovierung und Ausbesserungsarbeiten der Fassade unseres Gotteshauses. Da der Außenputz immer wieder durch die Feuchtigkeit der Mauern lose wird, teils abbröckelt und zu Boden fällt, scheint eine Renovierung der betroffenen Stellen notwendig. Besonders betroffen sind die nordseitige Wand der Sakristei sowie der Anstrich der Türe, die von Norden in die Sakristei führt.

Da auch der Turm einzelne Mängel aufweist, muss mit Hilfe eines sog. Steigers gearbeitet werden, damit die jeweiligen Mängel behoben werden können. Hoffen wir, dass wir auch weiterhin ein Gotteshaus haben, das Heimat und Symbol für die Gläubigen unserer Pfarre bleibt.



Renovierung der Fassade unserer Kirche



Die Orgel der Pfarrkirche verdanken wir einem großzügigen Legat von Maria Kneissl, vlg.. Kirchenbäurin, in der Höhe von 900 fl. aus dem Jahre 1880. Mit dem Grazer Orgelbauer Karl Billich wurde deshalb nach Hinter-

legung einer Anzahlung ein Vertrag zum Bau einer neuen Orgel abgeschlossen. Leider wurde die Orgel nicht zur rechten und vereinbarten Zeit geliefert, sodass der Ortsseelsorger dem „lügnhaften“ Orgelbauer drohte, seine „Schwindeleien“ in die Zeitung zu geben.

Auf diese Drohung hin wurde die Orgel endlich geliefert, allerdings beklagte der Orgelbauer, dass er bei dieser Orgel einen großen Schaden nehme und draufzahlen müsse, sodass die Kirchenvorsteherung beschloss, diesem „Jammerer“ die Zinnpfeifen der alten Orgel zu schenken.

Zur Probe wurden die zwei tüchtigsten Organisten der Umgebung eingeladen, deren Urteil lautete, dass diese Orgel genau nach approbi-

ertem Plan gebaut sowie ein Meisterstück der neuen Art in dieser Kunst sei. Die Reinheit der Töne sowie die Harmonie wurden als ausgezeichnet beschrieben.

Damit auch die restlichen Arbeiten – das zweimalige Grundierung, das Anstreichen der Orgeleinfassung – finanziert werden konnten, wurde am Kirchweihsonntag während der Messe ein Opfergang ermöglicht. Dabei wurden 22fl und 03 kr gespendet.

Neuerdings zeigt die Orgel unserer Pfarrkirche einige Schwächen und bedürfte dringend einer Sanierung. Leider ergab ein Anruf bei der Firma Orgelbau Novak, die bisher unsere Orgel gewartet hat, dass in den nächsten Wochen aufgrund der Coronakrise keine Reparaturarbeiten gemacht werden können.

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG:

Hartleb Karl (84)
Hartleb Marianne (73)
Hofer Helene (85)

Mayer Gertrud (83)
Schober Leopold (79)
Steinberger Ingeborg (83)
Wanker Monika (78)

Ad multos annos!

Fohnsdorf

JUNI 2020

SO. 28.06. 09.30 Wir radeln in die Kirche

JULI 2020

SO. 05.07. 08:00 **Pfarrwallfahrt von Allerheiligen nach Fohnsdorf**

SA. 11. – FR. 17.07. **Fußwallfahrt nach St. Wolfgang am Wolfgangsee**

AUGUST 2020

SA. 15.08. 09:30 **Hochfest Mariä Himmelfahrt**
Hl. Messe mit Blumen- und Kräutersegnung

SEPTEMBER 2020

SA. 05.09. 10.00 **FIRMUNG**

SO. 20.09. 09.30 **Pfarrfest**

DO. 24.09. 19.30 **Orgelkonzert**

SA. 26.09. 18.30 **Gedenkgottesdienst**

SO. 27.09. 09.30 **KiGo**

OKTOBER 2020

SO. 04.10. 09.30 **Erntedank**

SO. 11.10. 09.30 **Erstkommunion**

Allerheiligen

Jeden Sonntag wird in Allerheiligen um 08:00 Uhr Gottesdienst gefeiert. Bitte beachten Sie die jeweiligen Empfehlungen.

Alle Termine sind durch die unsichere Situation nur bedingt gültig und können, sofern notwendig, widerrufen werden.

AUGUST 2020

09.08. **Pfarrwallfahrt Maria Loreto**
11:00 Treffpunkt Parkplatz Sommertörl
12:00 Gottesdienst

15.08 **Hochfest Mariä Himmelfahrt**
Messe mit Blumen- und Kräutersegnung

SEPTEMBER 2020

13.09. **Erntedankfest**
08:45 Treffpunkt Kapelle Passhammer
09:00 Segnung der Erntekrone, Prozession zur Pfarrkirche, Dankgottesdienst, Agape

Helfer für den Friedhof gesucht

Wir suchen für die Sommersaison zur Unterstützung unseres Friedhofspflegers eine/n Friedhofgärtner/in auf Basis geringfügiger Anmeldung. Selbständiges Arbeiten ist erwünscht. Im Konkreten geht es um die Pflege von Gräbern und das Sauberhalten des Friedhofes.

Bei Interesse bitte melden unter 03573-2113 in der Pfarrkanzlei von Montag - Freitag von 9 - 12 Uhr.

Wir freuen uns auf dich :)

Impressum

„Grüß Gott“ –
Kommunikationsorgan der
römisch-katholischen Pfarren
Fohnsdorf und Allerheiligen.

Medieninhaber und
Herausgeber:
Römisch-katholisches
Pfarramt Fohnsdorf, 8753
Fohnsdorf, Grabenstraße 2

Redaktion:
Mag. Gottfried Lammer, Fritz Fürstenthaler,
Traude Pirker, Maria Stadlober, Sigrid
Schlatte, Johann Reinthaler

Foto: Titelfoto: Lang Hubert
Seite 2 und 6: Pixabay - <http://pixabay.com>
Seite 10 und 11 Lang Hubert

Druck und Layout: Belt Media

RÄTSEL

Jesus und die 12 Apostel

Jesus hat sich zwölf Apostel ausgesucht. Ihre Namen (Mk 3,13–19) sind: Petrus, Jakobus, Johannes, Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus-Alphaus, Thaddäus, Simon und Judas. Findest du ihre Namen in dem Buchstabengitter (A = AEI7. Male die Namen bunt an.



Q	A	K	Z	S	T	K	I	G	S	U	E	A	H	T	T	A	M
P	N	K	M	E	S	U	E	A	M	O	L	O	H	T	R	A	B
H	J	S	A	D	U	J	I	S	Y	U	O	P	O	U	Z	K	D
I	V	A	N	E	S	Q	K	T	A	D	K	A	C	L	M	N	H
B	K	R	K	J	U	R	Y	O	H	H	A	D	E	C	B	V	A
S	H	I	Z	O	D	L	I	T	Y	A	J	X	J	J	X	D	C
E	S	H	C	W	B	R	J	S	O	D	D	Z	O	Z	I	X	U
N	K	O	H	T	A	U	N	P	W	F	C	D	W	W	U	F	I
N	S	S	Y	B	K	Y	S	N	Q	V	Y	H	A	I	I	O	T
A	U	U	S	U	H	N	G	-	U	B	Y	E	T	E	G	P	X
H	R	P	A	W	S	T	K	M	A	T	B	N	R	C	U	N	H
O	T	P	E	U	B	M	B	V	O	L	T	R	U	L	T	S	N
J	E	I	R	J	S	T	D	C	E	S	P	T	O	U	J	R	P
F	P	L	D	W	A	B	W	Z	Q	R	V	H	V	I	U	K	S
H	B	I	N	U	M	J	M	F	H	X	S	U	A	V	D	L	A
F	R	H	A	L	O	J	A	K	O	B	U	S	K	E	X	T	Y
W	Z	P	K	C	H	E	P	S	Y	A	O	X	T	K	U	O	W
S	I	M	O	N	T	M	Q	E	Z	Z	G	R	C	H	D	S	C